

AMTSBLATT

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE SACHSENS

Jahrgang 2006 – Nr. 20/21

Ausgegeben: Dresden, am 15. November 2006

F 6704

INHALT

A. BEKANNTMACHUNGEN

III. Mitteilungen

Auflösung von Kirchgemeindeverbänden – Hinweise des Landeskirchenamtes zu Satzungsanpassungen von Kirchgemeindeverbänden im Zusammenhang mit der Verwaltungsstrukturreform	A 165
Siegelverluste und Kraftloserklärungen	A 166
Pastoralkollegs der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens	A 166
Verwaltungsbildung – Angebote zur Weiterbildung auf dem Gebiet der EDV	A 169
Veränderung im Kirchenbezirk Dippoldiswalde	A 170
Veränderung im Kirchenbezirk Großenhain	A 170
Kirchlicher Dienst an Urlaubsorten im Ausland 2007	A 170

V. Stellenausschreibungen

1. Pfarrstellen	A 171
2. Kantorenstellen	A 171
4. Gemeindepädagogenstellen	A 172
6. Sachbearbeiter/Sachbearbeiterin	A 172
7. Referent/Referentin für Afrika und den Nahen Osten	A 172

8. Stelle des Senderbeauftragten der ev. Kirchen beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR)	A 173
9. Studienleiter/Studienleiterin Mittelschule	A 173
10. Studienleiter/Studienleiterin Grundschule	A 173

VI. Hinweise

Berichtigung und Hinweis zu den Richtlinien für die Verleihung des Signets „Verlässlich geöffnete Kirchen“ in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens	A 174
Gebetswoche für die Einheit der Christen 2007	A 174
Material zur Jahreslosung 2007	A 175

VII. Persönliche Nachrichten

Entlassung aus dem Pfarrerdienst	A 175
----------------------------------	-------

B. HANDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

Perspektive 2020 – wider den Geist der Verzagtheit oder: vom Umgang mit einer Versuchung	
Vortrag von Landesbischof Jochen Bohl bei den Pfarrertagen 2006	B 37

A. BEKANNTMACHUNGEN

III. Mitteilungen

Auflösung von Kirchgemeindeverbänden Hinweise des Landeskirchenamtes zu Satzungsanpassungen von Kirchgemeindeverbänden im Zusammenhang mit der Verwaltungsstrukturreform

Reg.-Nr. 1451 (2) 49

Aus gegebenem Anlass weist das Landeskirchenamt auf die mit Wirkung vom 01.01.2007 in Kraft tretenden Änderungen des Kirchgemeindeverbandsgesetzes hin:

- Die Beschränkungen des Aufgabenbereiches der Kirchgemeindeverbände auf Friedhofs- oder Waldverwaltung treten am 01.01.2007 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt sind die Verbandskirchengemeinden gehalten, die Satzungen des bisherigen Kirchgemeindeverbandes bis zum 31.12.2007 der geänderten Rechtslage anzupassen.
- Kommen bis zum 31.12.2007 Satzungsanpassungen nicht zustande, gilt der Kirchgemeindeverband als aufgelöst und ist abzuwickeln. Die Abwicklung und die Bestimmung des Liquidators obliegt den Bezirkskirchenämtern bzw. ab 01.01.2008 den neu gebildeten Regionalkirchenämtern.
- Im Falle des Ausscheidens von Kirchgemeinden aus einem Kirchgemeindeverband müssen zwischen den Verbandsgemeinden und dem Kirchgemeindeverband Regelungen gefunden werden, wie mit dem Anteil der ausscheidenden Kirchgemeinde am Vermögen des Verbandes umgegangen wird. Grundsätzlich besteht ein Auszahlungsanspruch der ausschei-

denden Kirchgemeinde gegen den Verband. Aus der Mitgliedschaft der Verbandsgemeinde in einem Kirchgemeindeverband erwächst allerdings nach § 15 Abs. 2 KGVG auch die unbefristete Haftung der Verbandsgemeinden für die Verbindlichkeiten des Verbandes. Vor diesem Hintergrund kann eine Vermögensaufstellung des Verbandes zum Stichtag 31.12.2006, die bis zum 15.02.2007 erstellt und den Verbandsgemeinden übersandt wird, empfehlenswert sein.

4. Es wird empfohlen, Beschlüsse über die Satzungsanpassung oder die Auflösung des Kirchgemeindeverbandes im Jahre

2007 in engem Zusammenwirken mit den Kirchenamtsräten vorzubereiten, die für Rückfragen zur Verfügung stehen. Die gesetzlichen Regelungen über kirchenaufsichtliche Genehmigungserfordernisse bei Satzungsanpassungen, Auflösungsbeschlüssen und Regelungen über das Ausscheiden von Kirchgemeinden aus Kirchgemeindeverbänden bleiben unberührt.

5. Einzelzuweisungen für die Zahlung der kirchlichen Altersversorgung gemäß Ziffer 2.12 Satz 2 der Haushaltsplanrichtlinie (ABL. S. A67) werden durch das Landeskirchenamt weiter gewährt.

Siegelverlust und Kraftloserklärung

Siegel der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Röhrsdorf (Kbz. Chemnitz)

Reg.-Nr. 50-Röhrsdorf (Ch.) 17/181

Das am 22. Mai 1983 eingeführte Siegel der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Röhrsdorf (Kbz. Chemnitz) ist durch Einbruchsdiebstahl am 18.10.2006 verloren gegangen. Hiermit wird es deshalb für kraftlos erklärt.

Siegel der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Döbeln

Reg.-Nr. 50-Döbeln 17/172

Das kleine Siegel Nr. 3 der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Döbeln, das am 15. Oktober 1985 eingeführt wurde, ist verloren gegangen. Hiermit wird es deshalb für kraftlos erklärt.

Siegel der Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau

Reg.-Nr. 50-Zwickau, Luther 17/382

Das am 22. Januar 1974 eingeführte Siegel der Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau ist durch Einbruchsdiebstahl am 27./28.09.2006 verloren gegangen. Hiermit wird es deshalb für kraftlos erklärt.

Pastoralkollegs der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Reg.-Nr. 610 194/3

1. Jahresübersicht 2007

			Arbeiten mit dem Evangelischen Gottesdienstbuch
		16.04. – 20.04.2007	Tagung für Pfarrerrinnen und Pfarrer im Ruhestand
08.01. – 12.01.2007	Kirchenbezirk Bautzen	07.05. – 11.05.2007	Kirchenbezirk Flöha
22.01. – 26.01.2007	Kirchenbezirk Dresden Mitte	18.06. – 22.06.2007	Kirchenbezirk Zwickau
05.02. – 09.02.2007	Aufbaukurs: Lebendig Predigen – Die Stärken der eigenen Sprache entdecken und entwickeln	02.07. – 06.07.2007	Christsein in der Spannung von Kontemplation und Aktion
12.02. – 16.02.2007	Aufbaukurs III des Predigerseminars Leipzig	09.07. – 12.07.2007	Der Pfarrkonvent – Ein Ort für Seelsorge und kollegiale Beratung? Eine Tagung für Konventsvorsitzende der sächsischen Landeskirche
26.02. – 27.02.2007	Kurzkurs Kirchenbezirk Meißen		
09.03. – 11.03.2007	Fortbildung für Prädikantinnen und Prädikanten	07.09. – 09.09.2007	Fortbildung für Prädikantinnen und Prädikanten
12.03. – 16.03.2007	Kirchenbezirk Pirna	10.09. – 14.09.2007	Kirchenbezirk Chemnitz
19.03. – 23.03.2007	Gemeinsam Gottesdienst gestalten – Ein Kolleg für Pfarrerrinnen/Pfarrer und Kantorinnen/Kantoren	17.09. – 21.09.2007	Grundkurs: Leiten – Führen – Entwickeln
23.03. – 25.03.2007	Das Geheimnis zufriedener Paare ist das Gespräch	08.10. – 12.10.2007	Tagung für kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ruhestand
13.04. – 15.04.2007	Fortbildung für Religions- und Gemeindepädagogen zu Prädikanten Teil III –	22.10. – 25.10.2007	Kirchenbezirk Stollberg
		05.11. – 09.11.2007	Gemeinden im Netz
		12.11. – 16.11.2007	Kirchenbezirk Aue

2. Thematische Kollegs 2007

5. bis 9. Februar 2007

Die Stärken der eigenen Sprache entdecken und entwickeln

Ein Aufbaukurs in der Reihe „Lebendig Predigen“ (in Kooperation mit dem Atelier Sprache e. V. am Predigerseminar Braunschweig)

Dieser Aufbaukurs in der Reihe „Lebendig Predigen“ zielt darauf ab, individuelle sprachliche Fähigkeiten zu entdecken und wirkungsvoll einzusetzen. Die Teilnehmenden werden angeleitet, erfahrungsorientiert und handwerklich zu arbeiten. Textübungen und Kommentare setzen die Kraft der biographisch gewachsenen Sprache frei: Durch genaue Wahrnehmung das Verhältnis von Eindruck und Ausdruck in der Sprache erproben. Informationen über Sprache werden vermittelt und Erkenntnisse der Hirnforschung genutzt, um die Kompetenz im Schreiben guter Texte und Predigten zu erweitern.

Die Absolvierung eines Grundkurses „Lebendig Predigen“ ist Bedingung für die Teilnahme am Aufbaukurs.

Leitung:

Heinz Kattner, Schriftsteller und Dozent, Dahlenburg
Thomas Schönfuß, Pastoralkolleg Meißen

19. bis 23. März 2007

Der Gottesdienst der Gemeinde –

Gemeinsame Verantwortung in unterschiedlichen Berufen

Ein Pastoralkolleg für Pfarrerinnen und Pfarrer und Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Unter den maßgeblichen Kriterien für das Verstehen und Gestalten des Gottesdienstes nennt das Evangelische Gottesdienstbuch an erster Stelle: „Der Gottesdienst wird unter der Verantwortung und Beteiligung der ganzen Gemeinde gefeiert.“ Das hat natürlich auch und in besonderer Weise für das Miteinander von Pfarrern und Kantoren zu gelten. Die konkrete Erfahrung in der Gemeinde sieht oft anders aus. Die gemeinsame Tagung der beiden maßgeblich am Gottesdienst beteiligten Berufsgruppen hat zwei Ziele: einmal Formen des Miteinanders in der Gottesdienstgestaltung aufzuspüren und zu praktizieren, und andererseits Erschwernisse in der gemeinsamen Arbeit zu benennen, ihre Ursachen zu erkennen und mögliche Wege zu ihrer Überwindung aufzuzeigen.

Leitung:

KMD Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel, Hochschule für Kirchenmusik Dresden
Thomas Schönfuß, Pastoralkolleg Meißen

23. bis 25. März 2007

Das Geheimnis zufriedener Paare ist das Gespräch

Ein Partnerschaftliches Lernprogramm

Wünsche mitteilen, Meinungsverschiedenheiten klären, den Alltag gemeinsam gestalten – nichts geht, ohne miteinander zu reden. Wie Paare miteinander sprechen, beeinflusst maßgeblich ihre

Beziehung. Gut miteinander sprechen ist lernbar! Nach einem von einem Münchner Institut für Kommunikationstherapie 1988 entwickelten Lernprogramm können Paare unter Anleitung von speziell ausgebildeten Trainerinnen und Trainern ihre Gesprächsfähigkeiten verbessern.

Eingeladen sind Paare, die sich bei allem Engagement im Raum der Kirche ein Wochenende Zeit nehmen wollen für ihre Beziehung. Das Paargespräch bildet den Schwerpunkt. Persönliche Themen besprechen die Paare nur mit dem eigenen Partner / der eigenen Partnerin, räumlich getrennt von den anderen Paaren, unterstützt durch die Kursbegleiterinnen.

Leitung / EPL – Trainerinnen:

Ursula Richter, Dresden

Sabine Schmidt, Pirna

Katharina Schönfuß, Meißen

Achtung abweichende Finanzierung:

Kursgebühr: 160,00 EUR pro Paar zzgl. 80,00 Euro pro Paar für Unterkunft und Verpflegung

2. bis 6. Juli 2007

„Wer in Gott eintaucht, taucht neben den Menschen auf“ Christsein in der Spannung von Kontemplation und Aktion

Von dem französischen Bischof Jacques Galiot stammt das Wort, das als Thema über dieser Tagung steht. In der Tradition der Benediktiner heißt es ora et labora. Immer ist damit gemeint, dass Glauben und Handeln, Spiritualität und Weltverantwortung im christlichen Glauben nur verschiedene Seiten der gleichen Medaille sind. Immer wieder hat es allerdings auch Tendenzen gegeben, diese Einheit aufzulösen zugunsten der einen oder anderen Seite. Ist der Eindruck richtig, dass heute das Pendel mehr zur Spiritualität hin ausschlägt und von vielen Zeitgenossen vor allem der „Wohlfühl-Effekt“ im christlichen Glauben gesucht wird? Wie lässt sich gegenwärtig das spannungsvolle Miteinander beschreiben und leben? Welche konkreten Glaubensvollzüge drücken heute Kontemplation einerseits und Aktion andererseits aus.

Referentin/Referent/Leitung:

Christine Müller, Arbeitsstelle Eine Welt, Leipzig

Prof. Dr. Peter Zimmerling, Institut für Praktische Theologie an der Universität Leipzig

Thomas Schönfuß, Pastoralkolleg Meißen

9. bis 12. Juli 2007

Der Pfarrkonvent – Ein Ort für Seelsorge und kollegiale Beratung

Eine Tagung für Konventsvorsitzende
der sächsischen Landeskirche

Die Zuständigkeitsbereiche im Pfarrdienst und damit auch die übertragene Verantwortung vergrößern sich, das Arbeitsvolumen und damit auch das Konfliktpotential wachsen – taugt der Pfarrkonvent zum „wechselseitigen Zuspruch unter den Brüdern (mutua consolatio fratrum)“ und Schwestern wie Julius Schniewind das 1947 als zentrales Anliegen in seiner programmatischen

Schrift „Die geistliche Erneuerung des Pfarrerstandes“ nannte? Ein erster Kurs mit Konventsvorsitzenden 2006 zeigte das Interesse, den Konvent stärker als bisher für Seelsorge und kollegiale Beratung untereinander zu nutzen.

Die Tagung will einerseits dem Erfahrungsaustausch der Konventsvorsitzenden dienen und andererseits die Teilnehmenden auch im Bemühen um kollegiale Seelsorge und Beratung unterstützen.

Die Einladung zu dieser Tagung erfolgt über die Superintendenten.

Leitung:

OLKR Martin Lerchner, Dresden

Thomas Schönfuß, Pastoralkolleg Meißen

17. bis 21. September 2007

Leiten – Führen – Entwickeln

Ein Grundkurs zur Wahrnehmung von Leitungsverantwortung in der Kirche

Leitung in evangelischen Kirchen ist ein Dienst, damit Gottes Volk in turbulenten Zeiten seinen Weg findet. Das Pastoralkolleg gibt eine grundlegende Orientierung und vertieft sie anhand praktischer Übungen. Es will zu größerer Klarheit über das eigene Leistungsverhalten im Gegenüber zu haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden verhelfen und Wege für die berufliche Zukunft aufzeigen.

Referenten/Leitung:

Walter Punke, Industrie- und Sozialpfarrer,

Gemeindeberater, Stade

Thomas Schönfuß, Pastoralkolleg Meißen

5. bis 9. November 2007

Gemeinden im Netz – Chancen und Risiken im Internet

Viele sind schon mitten drin, andere wollen hinein – das Internet gilt Kirchgemeinden und kirchlichen Einrichtungen zunehmend als wichtiges Kommunikationsmedium. In diesem Kolleg wird es um die Chancen und die Risiken gehen, die mit der kirchlichen Präsenz im Internet verbunden sind. In der Mitte stehen konzeptionelle Hinweise und Übungen zum Aufbau von Websites und deren Einbettung in den Kommunikationsmix einer Gemeinde oder Einrichtung. Einheiten zur Benutzerfreundlichkeit und zum Texten für das Web ergänzen die Themenpalette. Daneben bleibt noch genügend Raum für weitere Anliegen und offene Fragen der Teilnehmenden. Das Material für die Arbeit bilden vor allem die Websites der im Kurs vertretenen Gemeinden und Einrichtungen. Das Kolleg richtet sich an Interessierte, die entweder schon im Netz sind oder eine Website planen. Technisches Wissen wird nicht vorausgesetzt, aber auch nicht vermittelt.

Referentin/Referent/Leitung:

Pfarrerin Karin Bertheau, Geschäftsführerin des Evangelischen Medienverbandes, Leipzig

Hilmar Gattwinkel, Pfarrer u. Kommunikationswirt, Berlin

Thomas Schönfuß, Pastoralkolleg Meißen

Fortbildungen des Pastoralkollegs für Prädikantinnen und Prädikanten

9. bis 11. März 2007

Liturgie im Gottesdienst – Hilfen zur Gestaltung und Vermittlung

Referent: Pfarrer Dr. Olaf Richter, Oederan

7. bis 9. September 2007

Ein Buch mit sieben Siegeln? – Die Offenbarung des Johannes verstehen, auslegen und verkündigen

Referent: Pfarrer Dr. Thomas Knittel, Falkenstein

Angebote des Pastoralkollegs für Ruheständlerinnen und Ruheständler

16. bis 20. April 2007

Tagung für Pfarr-Ruheständlerinnen und -Ruheständler, -Ruhestandsehepaare und Pfarrwitwen

8. bis 12. Oktober 2007

Tagung für kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ruhestand

3. Hinweise

Das Jahresprogramm des Pastoralkollegs 2007 richtet sich wie immer an Pfarrerinnen und Pfarrer sowie an kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haupt-, Neben- und Ehrenamt. Wir bitten Sie, den entsprechenden Adressatenkreis von unseren Angeboten zu informieren.

Im Oktober 2006 feiern wir das 50-jährige Bestehen des Pastoralkollegs. Viele Gäste aus unserer Landeskirche und darüber hinaus werden sich mit uns dankbar erinnern. Als zentrale Fortbildungseinrichtung der sächsischen Landeskirche vor allem für die Pfarrerinnen und Pfarrer werden wir auch weiterhin den Weg unserer Kirche aufmerksam begleiten und reflektieren. Die erste Eintragung im Gästebuch des Pastoralkollegs stammt vom 15. Oktober 1956. Landesbischof D. Gottfried Noth schrieb groß über die Seite „In Jesu Namen“ und darunter den Vers aus Johannes 15: „Christus spricht: Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“. Damit ist für alle Zeiten der Auftrag beschrieben. Nicht wir haben uns im Dienst der Kirche eine Aufgabe gesucht, die wir mehr oder weniger gut erfüllen und mit der wir mehr oder weniger deutlich zufrieden sind. Alle Arbeit auch in der Fortbildung geschieht im Namen Jesu und hat sich an seiner Botschaft zu orientieren. Deshalb kommt es auf Kontinuität an, eben in IHM zu bleiben. Gleichzeitig bedeutet dieses Bleiben auch immer wieder neu den Aufbruch zu wagen – den Aufbruch aus den gewohnten Bezügen und Verhältnissen. Das Leben verharret nicht statisch, sondern unterliegt einem steten Wandel. So hatte das Pastoralkolleg in seiner Geschichte einen deutlichen Einschnitt zu verkraften – die Schließung des Hauses in Krummenhennersdorf zum Jahresende 1998 und den Neuanfang in Meißen unter dem Dach der Evangelischen Akademie. Der Entschluss dazu fiel

nicht leicht. Mancher erhob mahndend seine Stimme, weil es ja auch richtig ist, dass die Arbeit einen wieder erkennbaren Rahmen braucht. Der war über 40 Jahre mit dem Haus in Krummehennersdorf verbunden. Erst im Lauf der Zeit hat sich gezeigt, dass dieser Schritt richtig und nötig war. Das „Bleiben“ aus Johannes 15 bedeutet nicht Scheu vor Veränderung, sondern ein stets waches Gespür dafür, was unter veränderten Bedingungen in „Jesu Namen“ dran ist, wohin aus der Verbindung zu Jesus Christus heraus aufzubrechen ist. Wir sehen es im Pastoralkolleg als unsere Aufgabe an, genau dies in den gegenwärtigen Veränderungen im Blick zu haben, den Weg der Kirche aufmerksam zu begleiten und mit den jeweiligen Kursteilnehmern gemeinsam danach zu suchen, was es heute heißt, „in Jesu Namen“ zu leben und in der Kirche zu arbeiten.

Die vom Pastoralkolleg Meißen angebotenen Kurse sind anerkannte Fortbildungsmaßnahmen im Sinne der Fortbildungsverordnung vom 18. April 2000 (ABl. S. A 64). Teilnehmende erhalten von uns eine entsprechende Teilnahmebescheinigung.

Die Dienstbefreiung für die Teilnahme an einem Pastoralkolleg erteilen die Superintendenten auf Antrag. Eine Genehmigung des Landeskirchenamtes muss im Falle des Pastoralkollegs Meißen nicht eingeholt werden.

Anmeldungen

Alle Anmeldungen richten Sie bitte über Brief, Fax oder E-Mail an das Pastoralkolleg der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, St.-Afra-Klosterhof, Freiheit 16, 01662 Meißen, Tel. (0 35 21) 47 06 880, Fax (0 35 21) 47 06 888, mailto: info@pastoralkolleg-meissen.de, Internet: www.pastoralkolleg-meissen.de.

Anmeldungen der Pfarrerinnen und Pfarrer im aktiven Dienst sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im aktiven Dienst erfolgen auf dem Dienstweg (über die Superintendenturen) **beim Pastoralkolleg.**

Kosten

Teilnehmende im aktiven Dienst der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens (Pfarrerinnen/Pfarrer und kirchliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter) entrichten pro Tag 20,00 €.

Teilnehmende aus anderen Landeskirchen entrichten eine Teilnahmegebühr von 50,30 € pro Tag.

Zeiten

Die Kurse beginnen in der Regel Montag um 18:00 Uhr und enden am Freitag nach dem Mittagessen gegen 13:00 Uhr.

Kursinformationen

Die angezeigten Kurse kommen zustande, wenn die Mindestteilnehmerzahl von 8 Personen erreicht ist. Etwa vier Wochen vor Beginn der Tagung erhalten Sie nähere Informationen. Einzelzimmerwünsche können begrenzt berücksichtigt werden. Bettwäsche und Handtücher werden gestellt.

Anreise

Das Pastoralkolleg ist im St.-Afra-Klosterhof der Evangelischen Akademie Meißen untergebracht.

Die Gebäude befinden sich in der historischen Altstadt neben der St.-Afra-Kirche, kurz vor der Zufahrt zum Meißner Dom.

Die Zufahrt zur Akademie liegt an einer Haarnadelkurve auf der Nossener Straße. Aufgrund der komplizierten Verkehrslage befinden sich im Akademiesbereich nur eine begrenzte Anzahl Parkplätze. Bei Anreise mit dem PKW bitten wir Sie deshalb um die Bildung möglicher Fahrgemeinschaften.

Wir möchten Sie zum Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel ermuntern. Zwischen Meißen und Dresden verkehren regelmäßig S-Bahnen. Vom Bahnhof aus erreichen Sie uns am besten zu Fuß in 20 Minuten oder mit dem Taxi.

Verwaltungsausbildung Angebote zur Weiterbildung auf dem Gebiet der EDV

Reg.-Nr. 6301

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche bietet im Frühjahr 2007 Lehrgänge zum **Kirchgeldprogramm** für Windows an: Es wird eine Teilnahmegebühr von jedem Lehrgangsteilnehmer pro Unterrichtstag zurzeit von 20,- € erbeten.

Lehrgangsziel: Befähigung zur Arbeit mit dem Kirchgeldprogramm;
Zielgruppe: Verwaltungsmitarbeiter, Pfarrer, ggf. Kirchvorsteher/Helfer;
Inhalt: Übergabe des Programms, System- und Benutzerverwaltung, Datenübernahme, Veranlagung, Kirchgeldbriefe (Anschreiben, Bescheide, Erinnerungen) Zahlungseingänge, Auswertungen, Belege, Datenpflege, Datensicherung;

Dauer:	1 Tag
Ort/Termin:	Chemnitz 14.02.2007 und 28.02.2007 Dresden 24.01.2007 und 25.04.2007 Leipzig 28.03.2007 Zwickau 07.03.2007

Für das Kirchgeldprogramm wird eine einmalige Nutzungsgebühr von 70,- € erhoben.

Nach Erhalt des Programms ist die Nutzungsgebühr an das Landeskirchenamt zu überweisen.

Anmeldung schriftlich an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt – Geschäftsstelle der Verwaltungsausbildung, z. Hd. Frau Herrmann, Lukasstr. 6, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 46 92-136, Fax (03 51) 46 92-139

Veränderung im Kirchenbezirk Dippoldiswalde

Bildung eines Kirchspiels zwischen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Marien und St. Laurentius Dippoldiswalde, der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hennersdorf, der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Reichstädt, der Ev.-Luth. St.-Gallus-Kirchgemeinde Sadisdorf und der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Schmiedeberg (Kbz. Dippoldiswalde)

Reg.-Nr. 50-Dippoldiswalde 1/677

Urkunde

Gemäß § 6 Abs. 3 und 4 Kirchgemeindestrukturgesetz in Verbindung mit § 1 Abschnitt A Nr. 4 Übertragungsverordnung wird Folgendes bekannt gemacht:

§ 1

Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Marien und St. Laurentius Dippoldiswalde, die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hennersdorf, die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Reichstädt, die Ev.-Luth. St.-Gallus-Kirchgemeinde Sadisdorf und die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Schmiedeberg im Kirchenbezirk Dippoldiswalde haben durch Vertrag vom 13.09.2006, der vom Ev.-Luth. Bezirkskirchenamt Dippoldiswalde am 5. Oktober 2006 genehmigt worden ist, unter Aufhebung der bestehenden Schwesterkirchverhältnisse mit Wirkung vom 1. Januar 2007 ein Kirchspiel gebildet, das den Namen „Ev.-Luth. Kirchspiel Dippoldiswalde-Schmiedeberg“ trägt.

§ 2

- (1) Das Ev.-Luth. Kirchspiel Dippoldiswalde-Schmiedeberg hat seinen Sitz in Dippoldiswalde.
- (2) Es führt ein eigenes Kirchensiegel. Bis zur Einführung dieses neuen Kirchensiegels ist das Kirchensiegel der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Marien und St. Laurentius Dippoldiswalde zu verwenden.

Dippoldiswalde und Dresden, am 5. Oktober 2006

Ev.-Luth. Bezirkskirchenamt Dippoldiswalde

Köckert	L.S.	am Rhein
Stellv. Superintendent		Kirchenamtsrat

Veränderung im Kirchenbezirk Großenhain

Bildung eines Kirchspiels zwischen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Diesbar-Seußlitz, der Ev.-Luth. Marienkirchgemeinde Großenhain, der Ev.-Luth. St.-Peter-Kirchgemeinde Lenz, der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Skassa-Strießen und der Ev.-Luth. St.-Urban-Kirchgemeinde Wantewitz (Kbz. Großenhain)

Reg.-Nr. 50-Großenhain 1/536

Urkunde

Gemäß § 6 Abs. 3 und 4 Kirchgemeindestrukturgesetz in Verbindung mit § 1 Abschnitt A Nr. 4 Übertragungsverordnung wird Folgendes bekannt gemacht:

§ 1

Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Diesbar-Seußlitz, die Ev.-Luth. Marienkirchgemeinde Großenhain, die Ev.-Luth. St.-Peter-Kirchgemeinde Lenz, die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Skassa-Strießen und die Ev.-Luth. St.-Urban-Kirchgemeinde Wantewitz im Kirchenbezirk Großenhain haben durch Vertrag vom 11.09.2006/19.09.2006/22.09.2006, der vom Ev.-Luth. Bezirkskirchenamt Großenhain am 2. Oktober 2006 genehmigt worden ist, unter Aufhebung des bestehenden Schwesterkirchverhältnisses mit Wirkung vom 1. Januar 2007 ein Kirchspiel gebildet, das den Namen „Ev.-Luth. Kirchspiel Großenhainer Land“ trägt.

§ 2

- (3) Das Ev.-Luth. Kirchspiel Großenhainer Land hat seinen Sitz in Großenhain.
- (4) Es führt ein eigenes Kirchensiegel. Bis zur Einführung dieses neuen Kirchensiegels ist das Kirchensiegel der Ev.-Luth. Marienkirchgemeinde Großenhain zu verwenden.

Großenhain und Dresden, am 2. Oktober 2006

Ev.-Luth. Bezirkskirchenamt Großenhain

Klabunde	L.S.	am Rhein
Superintendent		Kirchenamtsrat

Kirchlicher Dienst an Urlaubsorten im Ausland 2007

Reg.-Nr. 611211

Das Kirchenamt der EKD bittet die Landeskirchen wieder um Unterstützung bei der Vorbereitung der Seelsorge an deutschsprachigen Urlaubern und Urlauberinnen im Ausland.

Es werden vor allem jüngere Urlauberpfarrer und Urlauberpfarrerinnen gesucht, die sich beweglich auf die Chancen und Möglichkeiten freizeitorientierter kirchlicher Arbeit im ökumenischen

Kontext einstellen können und Freude an der Arbeit mit deutschsprachigen Gästen und Gottesdiensten mit Menschen unterschiedlicher Konfession aus verschiedenen Ländern haben.

Die Urlauberpfarrer und Urlauberpfarrerinnen tragen die Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung selbst.

Als Aufwandsentschädigung erhalten sie ein pauschales Entgelt in Höhe von 20,00 Euro/Tag an allen Einsatzorten. Dieses Entgelt ist nach Steuerklasse VI zu versteuern.

Für die im aktiven Dienst stehenden Pfarrer und Pfarrerinnen zählt der Einsatz in den ausgeschriebenen Urlaubsorten im Ausland zur Hälfte auf anrechnungsfreie dienstliche Abwesenheit. Bei einer Dauer dieses Dienstes über vier Wochen wird die 14

Kalendertage überschreitende Zeit auf den Erholungsurlaub angerechnet (§ 8 Abs. 3 RVO über Erholungsurlaub, Dienstbefreiung und Abwesenheit vom Dienstbereich sowie Sonderurlaub für Pfarrer und Kandidaten im Vorbereitungsdienst vom 14. Februar 1992 in der vom 1. Juli 2000 geltenden Fassung [ABl. S. A 66]).

Eine Liste der für 2007 ausgeschriebenen Orte und Zeiten kann im Landeskirchenamt angefordert werden.

V.

Stellenausschreibungen

Bewerbungen aufgrund der folgenden Ausschreibungen sind – falls nicht anders angegeben – bis zum **18. Dezember 2006** einzureichen.

1. Pfarrstellen

Bewerbungen um nachstehend genannte Pfarrstellen sind an das **Landeskirchenamt** zu richten.

Es sollen wieder besetzt werden:

A. durch Übertragung nach § 5 Buchstabe a des Pfarrstellenübertragungsgesetzes – PfÜG – vom 23. November 1995 (ABl. S. A 224):

die 2. Pfarrstelle Falkenstein-Grünbach mit SK Ellefeld (Kbz. Auerbach)

3 Predigtstätten, außerdem wird in 3 Außenorten alle zwei Wochen Gottesdienst gehalten (bei 3 Pfarrstellen). – Dienstwohnung im Lutherhaus Falkenstein (172,92 m²) mit 5 Zimmern und Amtszimmer (außerhalb der Wohnung).

die 2. Pfarrstelle des Ev.-Luth. Kirchspiels Glashütte (Kbz. Dippoldiswalde)

5 Predigtstätten, an 4 dieser Predigtstätten wird im Wechsel alle zwei Wochen Gottesdienst gehalten (bei 2 Pfarrstellen). – Dienstwohnung im Pfarrhaus Glashütte (132 m²) mit 6 Zimmern einschließlich Amtszimmer.

die 2. Pfarrstelle der St.-Wolfgang-Kirchgemeinde Schneeberg mit SK Griesbach (Kbz. Aue)

2 Predigtstätten – Dienstwohnung im Pfarrhaus Schneeberg (168,47 m²) mit 5 Zimmern zuzüglich Amtszimmer (außerhalb der Wohnung).

die Pfarrstelle Skäßchen-Oelsnitz-Strauch (Kbz. Großenhain)

3 Predigtstätten, an diesen Predigtstätten wird im Wechsel alle zwei Wochen Gottesdienst gehalten; außerdem monatlich ein

Gottesdienst im Seniorenzentrum Großenhain. – Dienstwohnung (87 m²) mit 4 Zimmern zuzüglich Amtszimmer (Amtszimmer außerhalb der Wohnung möglich).

B. durch Übertragung nach § 5 Buchstabe b PfÜG :

1. Stelle des 4. Vierteljahres 2006: **die Pfarrstelle des Ev.-Luth. Kirchspiels Bärnsdorf-Naunhof (Kbz. Großenhain)**, erledigt durch Stellenwechsel des bisherigen Stelleninhabers mit Wirkung vom 1. Oktober 2006 an.

5 Predigtstätten, an diesen Predigtstätten finden im Wechsel alle zwei Wochen Gottesdienste statt, so dass sonntäglich 2 – 3 Gottesdienste zu halten sind. – Dienstwohnung im Pfarrhaus Bärnsdorf (177 m²) mit 6 Zimmern (einschließlich Amtszimmer). Durch Übertragung nach § 5 Buchstabe b PfÜG ist außerdem zu besetzen (vgl. ABl. Nr. 14 – 15/2006):

die Pfarrstelle Prießnitz-Elbisbach mit SK Flößberg und SK Schönau-Nenkersdorf (Kbz. Borna)

5 Predigtstätten, an diesen Predigtstätten wird im Wechsel alle zwei Wochen Gottesdienst gehalten. – Dienstwohnung im Pfarrhaus Prießnitz (127,89 m²) mit 4 Zimmern, 2 ausgebauten Bodenkammern zuzüglich Amtszimmer (außerhalb der Wohnung).

2. Kantorenstellen

Laurentiuskirchgemeinde Dresden-Trachau (Kbz. Dresden Nord)

6220 Dresden-Trachau 22

In der Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde Dresden-Trachau ist ab 1. Januar 2007 eine C-Kantorenstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 40 % neu zu besetzen.

Zu den Aufgaben des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin gehören:

- die musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten und kirchenmusikalischen Höhepunkten
- die Leitung von drei kirchenmusikalischen Gruppen sowie

– die enge Zusammenarbeit mit den anderen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

Weitere Auskünfte erteilt Pfarrer Markert, Tel. (03 51) 8 58 81 78. Bewerbungen sind an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde, Kopernikusstraße 40, 01129 Dresden zu richten.

4. Gemeindepädagogenstellen

Kirchspiel Freital (Kbz. Dippoldiswalde)

64103 Freital, Ksp 15

Im Ev.-Luth. Kirchspiel Freital und der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Pesterwitz ist ab 10.01.2007 eine hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 85 % (incl. 5 Stunden Religionsunterricht) befristet für mindestens 18 Monate (Elternzeitvertretung) zu besetzen.

Die Kirchgemeinden wünschen sich einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, der/die aus einem überzeugenden und fröhlichen Glauben die bestehende Kinder- und Jugendarbeit in der Region fortführt und weiter ausbaut. Dazu gehören die Gewinnung, Förderung und Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie die Familien- und Rüstzeitarbeit.

In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern im Verkündigungsdienst (darunter eine weitere Gemeindepädagogin) und engagierten Ehrenamtlichen wollen wir in der säkularisierten Stadt Freital lebendige Gemeinden bauen. Dazu wünschen sich die Kirchenvorstände einen kooperativen Mitarbeiter/eine kooperative Mitarbeiterin mit eigenem Profil, der/die bereit ist, gemeinsam auch nach neuen Wegen zu suchen. Dabei kommt es auf Teamfähigkeit und eine gemeinsame Zielrichtung an.

Ansprechpartner ist Pfarrer Markus Beulich, Tel. (03 51) 64 64 28 59. Bewerbungen sind an den Kirchenvorstand des Ev.-Luth. Kirchspiels Freital, Pestalozzistraße 6, 01705 Freital zu richten.

6. Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter

Bei der Kirchenamtsratsstelle Leipzig ist ab dem 1. Januar 2007 befristet für die Zeit der Krankheit und des Mutterschutzes der Stelleninhaberin die Stelle einer Sachbearbeiterin / eines Sachbearbeiters für Personalwesen und Mietangelegenheiten im mittleren nichttechnischen Verwaltungsdienst mit einem Beschäftigungsumfang von 100 % zu besetzen. Gegebenenfalls besteht die Möglichkeit der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit, längstens jedoch bis zum 31. Dezember 2007.

Einstellungsvoraussetzungen:

- Qualifikation für den mittleren oder gehobenen kirchlichen Verwaltungsdienst oder vergleichbare Ausbildung mit einschlägiger Berufserfahrung
- Kenntnisse der landeskirchlichen Strukturen
- Kenntnisse im Bereich der Personalsachbearbeitung sowie im Bereich der Wohnungs- und Gewerberaumvermietung
- Fähigkeit, sich schnell in ein neues Aufgabengebiet einzuarbeiten
- selbständiger und kooperativer Arbeitsstil
- sicherer Umgang mit Informationstechnik
- Durchsetzungsvermögen
- guter mündlicher und schriftlicher Ausdruck
- Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche.

Die Vergütung erfolgt nach landeskirchlichen Bestimmungen. Bewerbungen mit Lebenslauf, zusätzlich handschriftlichem

Lebenslauf, Zeugniskopien, Kirchenzugehörigkeitsbescheinigung und Lichtbild sind bis zum 30. November 2006 an die Kirchenamtsratsstelle Leipzig, Burgstraße 1–5 in 04109 Leipzig zu richten.

7. Referent/Referentin beim Evangelischen Missionswerk in Deutschland e. V.

Das Evangelische Missionswerk in Deutschland e. V. (EMW) ist ein Dach- und Fachverband evangelischer Kirchen, Missionswerke und missionarischer Einrichtungen. Es unterstützt diese bei Aufgaben in Mission und Evangelisation, bei der Förderung partnerschaftlicher Beziehungen zu Kirchen in Übersee und der Stärkung ökumenischer Kooperation in Deutschland.

Baldmöglichst ist im EMW die Vollzeitstelle

Referent/Referentin für Afrika und den Nahen Osten

zu besetzen. Interessierte sollten Freude an ökumenisch-missionarischer Zusammenarbeit mitbringen. Sie sollten in der Lage sein, gesellschaftspolitische, religiöse und kirchliche Entwicklungen auf dem afrikanischen Kontinent und im Nahen Osten zu verfolgen. Sie sollten für ökumenisches Lernen offen sein.

Zu den Schwerpunkten dieses kombinierten Regionalreferats gehören folgende Arbeitsfelder:

- Beobachtung und Vermittlung von missionarischen Impulsen aus Kirchen und ökumenischen Einrichtungen der Regionen;
- Kontakte zum Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf, zur All Africa Conference of Churches und zum Middle East Council of Churches, zu nationalen Kirchenräten, zu weiteren ökumenischen Institutionen, die Beziehungen zu Afrika und zu beiden Regionen pflegen;
- Besuche bei Kirchenräten und regionalen Einrichtungen sowie Teilnahme an Konsultationen/Begleitung von kirchlichen Delegationen;
- Vorbereitung und Durchführung des zweimal jährlich tagenden Forums der Afrikareferenten und -referentinnen in Kombination mit der Evangelischen Konferenz für das Südliche Afrika und alternierende Geschäftsführung der Evangelischen Mittelost-Kommission;
- selbstständiges Aufarbeiten von kontextbezogenen Themen und Erstellen von Beiträgen zur Diskussion innerhalb der Mitglieder des EMW und der Ökumene; Vorbereitung und Durchführung von Seminaren/Workshops;
- Mitarbeit an Publikationen des EMW;
- Kooperation mit beteiligten Institutionen im Blick auf die Qualifizierung von Leitern und Leiterinnen von Migrantengemeinden in Deutschland;
- Bearbeitung von Anträgen zugunsten von Kirchenräten und regionalen Partnern.

Stellenbewerber und Stellenbewerberinnen müssen ordiniert sein und im Dienstverhältnis zu einer der Mitgliedskirchen des EMW bzw. zu einer Landeskirche stehen. Von dieser Kirche wird eine Bereitschaftserklärung erwartet, den/die Bewerber/Bewerberin zunächst freizustellen und nach Beendigung des Dienstes im EMW auch wieder zu übernehmen. Promotion, eigene regionale Erfahrungen, vorzugsweise in Afrika, sind erwünscht.

Sicheres Beherrschen der englischen Sprache in Wort und Schrift ist Voraussetzung; Kenntnisse in einer weiteren Fremdsprache sind erwünscht. Ein hohes Maß an Teamfähigkeit und Flexibilität sowie die Bereitschaft zu Auslandsdienstreisen sind für die Tätigkeit unerlässlich. Die Vergütung erfolgt in entsprechender Anwendung von Besoldungsgruppe A 13/14. Die Berufung ist zunächst auf fünf Jahre befristet. Dienstsitz ist Hamburg.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum **11. Dezember 2006** zu richten an:

Evangelisches Missionswerk in Deutschland e. V.,
z. Hd. Herrn Direktor Christoph Anders,
Normannenweg 17 – 21, 20537 Hamburg.
Er steht für weitere Auskünfte zur Verfügung,
Tel. (040) 2 54 56-101; Email: christoph.anders@emw-d.de).

8. Stelle des Senderbeauftragten der ev. Kirchen beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR)

Die Pfarrstelle für den Dienst des Senderbeauftragten der evangelischen Landeskirchen im Bereich des Mitteldeutschen Rundfunks ist zum 1. Juli 2007 wiederzubesetzen. Es handelt sich um eine Pfarrstelle mit eingeschränktem Dienstumfang von 50 % einer Vollbeschäftigung, die zeitlich befristet auf 6 Jahre übertragen wird. Der Dienstsitz ist Leipzig.

Von Bewerbern und Bewerberinnen werden erwartet:

- Journalistische Kompetenz und Erfahrung in redaktioneller Arbeit
- Erfahrungen in der Vorbereitung von Rundfunkbeiträgen und in der Erstellung von Texten für kirchliche Sendungen
- Kommunikative Kompetenz im Blick auf die Kontakte und Verhandlungen mit den Gremien und den Mitarbeitenden des MDR sowie den Ansprechpartnern in den Kirchen
- Fähigkeit zur Fortbildung von Sprechern und Sprecherinnen sowie Autoren und Autorinnen von kirchlichen Beiträgen
- Eignung im Blick auf Sprache und Artikulation
- Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit
- Erfahrungen in der Arbeit mit dem Internet und neuen Medien
- Bereitschaft zu ökumenischer Zusammenarbeit
- Erfahrung in Organisation und bei der Koordinierung unterschiedlicher Partner bei Vorhaben und Projekten
- Bereitschaft zur Einarbeitung in die rechtlichen Grundlagen und die Strukturen der kirchlichen Rundfunkarbeit sowie in die landeskirchlichen Strukturen.

Bewerber und Bewerberinnen müssen die Bewerbungsfähigkeit für eine Pfarrstelle in der Evangelischen Landeskirche Anhalts, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens oder der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen besitzen, da die Pfarrstelle für den Dienst des Senderbeauftragten jeweils an eine dieser Landeskirchen gebunden ist.

Auskünfte erteilt Oberlandeskirchenrat Horst Slesazeck,
Tel. (03 51) 46 92-240, E-Mail horst.slesazeck@evlks.de.
Bewerbungen sind bis zum **3. Januar 2007** an
OLKR Horst Slesazeck (persönlich),
Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens,
Lukasstraße 6, 01069 Dresden zu richten.

9. Studienleiter/Studienleiterin Mittelschule am Theologisch-Pädagogischen Institut der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Reg.-Nr. BA I 64012/14

Das Theologisch-Pädagogische Institut der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens sucht zum 01.01.2007 (spätestens zum Sommer 2007) einen Studienleiter/eine Studienleiterin für den Bereich Mittelschule im Fach Evangelische Religion. Der Dienstumfang der Stelle beträgt 50 %. Der Dienort ist Moritzburg.

Beschreibung des Arbeitsbereiches:

- Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte im Fach Evangelische Religion an der Mittelschule (Haupt- und Real schulabschluss) im TPI und in den Regionen
- enge Zusammenarbeit mit den staatlichen Fachberaterinnen und Fachberatern für das Fach Evangelische Religion an der Mittelschule und den Bezirkskatechetinnen und Bezirkskatecheten der sächsischen Landeskirche
- Mitarbeit an projektbezogenen Aufgaben des Theologisch-Pädagogischen Institutes.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- Qualifikation für das Lehramt an der Mittelschule
- mehrjährige Unterrichtserfahrung im evangelischen Religionsunterricht (insbesondere im abschlussbezogenen Unterricht mit dem Ziel Hauptschulabschluss)
- Fortführung eigener Unterrichtspraxis in der Mittelschule ist erwünscht
- Erfahrungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung
- Bereitschaft zu Teamarbeit
- Bereitschaft zu Dienstfahrten mit eigenem Pkw
- sicherer Umgang mit PC.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen. Für weitere Auskünfte steht Herr Wolfgang Lange, Tel. (03 52 07) 8 45 06, E-Mail. lange@tpi-moritzburg.de zur Verfügung.

Bewerbungen sind bis zum 20. Dezember 2006 an das Theologisch-Pädagogische Institut, Bahnhofstraße 9, 01468 Moritzburg zu richten.

10. Studienleiter/Studienleiterin Grundschule am Theologisch-Pädagogischen Institut der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Reg.-Nr. BA I 64012/14

Das Theologisch-Pädagogische Institut der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens sucht zum 01.01.2007 (spätestens zum Sommer 2007) einen Studienleiter/eine Studienleiterin für den Bereich Grundschule im Fach Evangelische Religion. Der Dienstumfang der Stelle beträgt 50 %. Der Dienort ist Moritzburg.

Beschreibung des Arbeitsbereiches:

- Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte im Fach Evangelische Religion an der Grundschule im TPI und in den Regionen

- enge Zusammenarbeit mit den staatlichen Fachberaterinnen und Fachberatern für das Fach Evangelische Religion an der Grundschule und den Bezirkskatechetinnen und Bezirkskatecheten der sächsischen Landeskirche
- Mitarbeit an projektbezogenen Aufgaben des Theologisch-Pädagogischen Institutes.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- Qualifikation für das Lehramt an der Grundschule
- mehrjährige Unterrichtserfahrung im evangelischen Religionsunterricht
- Fortführung eigener Unterrichtspraxis in der Grundschule ist erwünscht
- Erfahrungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung
- Bereitschaft zu Teamarbeit

- Bereitschaft zu Dienstfahrten mit eigenem Pkw
- sicherer Umgang mit PC.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen. Für weitere Auskünfte steht Herr Wolfgang Lange, Tel. (03 52 07) 8 45 06, E-Mail. lange@tpi-moritzburg.de zur Verfügung.

Bewerbungen sind bis zum 20. Dezember 2006 an das Theologisch-Pädagogisches Institut, Bahnhofstraße 9, 01468 Moritzburg zu richten.

VI. Hinweise

Berichtigung und Hinweis zu den Richtlinien für die Verleihung des Signets „Verlässlich geöffnete Kirchen“ in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Reg.-Nr. 360 (3) 94

In den Richtlinien für die Verleihung des Signets „Verlässlich geöffnete Kirchen“ in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, veröffentlicht im Amtsblatt 2006 Nr. 18 Seite A 149/150 muss es unter Nr. 2. 6. letzter Satz statt „www.offene-kirche.de“ heißen: „www.offene-kirchen.de“.

Das Signet „Verlässlich geöffnete Kirchen“ wird der Richtlinie gemäß durch das zuständige Bezirkskirchenamt verliehen. Die betreffende Kirchgemeinde erhält nach Vorlage des Bescheides über die Verleihung eine Plakette mit dem Signet zur Kennzeichnung des Kirchgebäudes ausgehändigt. Die Übergabe bzw. Zustellung der Plakette erfolgt durch die Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen (EEB) nach Vorlage einer Kopie des Bescheides des Bezirkskirchenamtes bei der EEB. Der Bescheid

kann durch die Kirchgemeinde bei der EEB auch mittels Telefax vorgelegt werden.

Kontakt:

Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen – Landesstelle,
Barlachstraße 3, 01219 Dresden,
Tel. (03 51) 4 71 72 95, Fax (03 51) 4 72 09 32,
E-Mail: landesstelle@eeb-sachsen.de.

In Vorbereitung auf die Beantragung und Verleihung des Signets steht die EEB ebenfalls zur Verfügung und kann eine kirchenraumpädagogische Beratung der Kirchgemeinde vermitteln. Näheres dazu ist ebenfalls bei der EEB zu erfragen.

Gebetswoche für die Einheit der Christen 2007

Reg.-Nr. 20 244 (7) 300

Das Thema für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2007 lautet: „Christus macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen“ (Markus 7, 31 – 37). Die Textwahl und der Gottesdienstentwurf stammen aus Südafrika.

Die deutschsprachige Fassung der Gottesdienstordnung wird von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) durch die Ökumenische Centrale in Frankfurt am Main erstellt und herausgegeben. Ein Ansichtsexemplar der Gottesdienstordnung wird den Kirchgemeinden über die Superintendenturen zugeleitet. Zusätzlich zu der Gottesdienstordnung sind eine Arbeitshilfe und ein Plakat erhältlich.

Es gibt drei Kollektenvorschläge, die konfessionsübergreifende Einheit im Glauben durch tatkräftige Hilfe und Solidarität sichtbar

und konkret werden zu lassen: ein Straßenkinderhilfsprojekt in Angola, ein Beratungs- und Betreuungsprogramm für HIV/ AIDS-Betroffene in Russland oder für die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung in Sibiu/Rumänien (4. bis 8. September 2007).

Für die Gebetswoche stehen folgende Materialien zur Verfügung:

Gottesdiensthft (Calwer Verlag, ISBN 3-7668-3989-6) mit der Ordnung für einen ökumenischen Gottesdienst.

Arbeitshilfe (48 Seiten, CD) mit Hintergrundinformationen zur Situation in Südafrika und zur Entwicklung der Ökumene, exegetische und homiletische Impulse zum Bibeltext sowie weitere liturgische Bausteine sowie Meditationen und Gebete für Bibel-

gespräche und Andachten. Ferner enthält das Arbeitsheft Bildbetrachtungen zum Thema und Anregungen zur Gestaltung einer ökumenischen „Nacht der offenen Kirchen“.

Plakat (DIN A3) mit der Titelgrafik (identisch mit Gottesdienstheft) und Raum für örtliche Angaben.

Alle Materialien sind über den Buchhandel oder direkt bei folgender Adresse erhältlich:

Calwer Verlag, c/o Brockhaus Commission,
Postfach 1220, 70803 Kornwestheim,
Tel. (0 71 54) 13 27 37; Fax (0 71 54) 13 27 13;
E-Mail: calwer@brocom.de – Internet: www.calwer.com

Material zur Jahreslosung 2007

Reg.-Nr. 17303

Der Kunstdienst der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens bietet an:

Material zur Jahreslosung 2007 – Dias und Texte

12 Farbdias in Folientasche;

Textheft: Einführung, 12 Bildbetrachtungen,
Ergänzende Texte,
2 Kanons (Markus Leidenberger);
Bildkarte der Schriftgrafik
(Helmut Weisbach)

Verfasser: Pfarrer Walter Martin Rehahn

Preis: 10,00 €

Bildkarten der Jahreslosung (DIN A6)

Staffelpreise: ab 10 Stück je 0,30 €
ab 50 Stück je 0,25 €
ab 100 Stück je 0,20 €

Poster

DIN A4 1,30 € ab 10 Stück je 1,00 €
DIN A3 2,10 € ab 10 Stück je 1,80 €

Gemeindebriefmäntel mit der Jahreslosung

100 Stück 9,00 €
ab 1000 Stück 10 % Rabatt
ab 2000 Stück 15 % Rabatt

Sämtliche Preise zuzüglich Porto

Bestellungen werden erbeten an:

Kunstdienst-Bildstelle
Hauptstraße 23
01097 Dresden
Telefon: (03 51) 81 24-372
Telefax: (03 51) 81 24-374
E-Mail: Steffen.Krueger@evlks.de

VII.

Persönliche Nachrichten

Entlassung aus dem Pfarrerdienst

Reg.-Nr. 6121 R 252

Der ehemalige Pfarrer Ulrich **Rydzewski**, geboren am 1. April 1956 in Werdau, zuletzt Inhaber der 1. Pfarrstelle der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Oelsnitz mit Schwesterkirchgemeinden Talitz, Tirpersdorf und Unterwürschnitz (Kirchenbezirk Plauen), ist auf seinen Antrag mit Wirkung vom 1. Oktober 2006 an aus persönlichen Gründen aus dem Dienst als Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens entlassen worden.

Er ist damit vom 1. Oktober 2006 an nicht mehr zur öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung berechtigt. Die über seine am 18. Oktober 1992 vollzogene Ordination ausgestellte Urkunde hat er an das Landeskirchenamt zurückgegeben.

Abs.: SDV AG, Tharandter Straße 23–33, 01159 Dresden
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“, VKZ F 67 04

Herausgeber: Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden; **Verantwortlich:** Oberlandeskirchenrätin Hannelore Leuthold
Postadresse: Postfach 12 05 52, 01006 Dresden; Hausadresse: Lukasstraße 6, 01069 Dresden, Telefon (03 51) 46 92-0, Fax (03 51) 46 92-109
– Erscheint zweimal monatlich –

Herstellung und Versand: Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG (SDV AG), Tharandter Straße 23–33, 01159 Dresden

Redaktion: Telefon (03 51) 4 20 32 03, Fax (03 51) 4 20 32 67; **Versand/Adressverwaltung:** Telefon (03 51) 4 20 31 83, Fax (03 51) 4 20 31 86

Der **Jahresabonnementspreis** beträgt 31,23 € zuzüglich gesetzlicher Mehrwertsteuer und Versandkosten.

Der Einzelpreis dieser Ausgabe (12 Seiten) beträgt 2,17 € (inklusive 7% MwSt., bei Versand zuzüglich Versandkosten).

Die **Kündigung** eines Jahresabonnements muss schriftlich bis zum 15. November eines Jahres mit Wirkung Ende des Kalenderjahres bei der SDV AG, Abt. Versand, vorliegen.

Perspektive 2020 – wider den Geist der Verzagtheit oder: vom Umgang mit einer Versuchung

Vortrag von Landesbischof Jochen Bohl bei den Pfarrertagen 2006

Liebe Schwestern und Brüder,

in den letzten Monaten war im „Sonntag“ eine interessante Artikelserie zu lesen, in der verschiedene Autoren unserer Landeskirche ihre Vision für das Jahr 2020 beschrieben haben. Der Rat der EKD hat in diesem Sommer ein Impulspapier „Die Kirche der Freiheit“ veröffentlicht, das sich mit dem Ausblick für das Jahr 2030 beschäftigt. Das Interesse an den Zukunftsperspektiven unserer Kirche kommt nicht von ungefähr, denn die Wirklichkeit unseres kirchlichen Lebens zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch gravierende, sich überlagernde und teilweise gegenläufige Prozesse, die tiefgehende Veränderungen bewirken. In ihnen liegen Ungleichzeitigkeiten, die auch das Leben und den Dienst der Pfarrerrinnen und Pfarrer in der Landeskirche entscheidend mitbestimmen werden.

1. Da sind zum einen die gesellschaftlichen Entwicklungen, von denen die Kirche als Teil der Gesellschaft nicht anders betroffen ist als alle anderen gesellschaftlichen Gruppen und Zusammenschlüsse auch. Hierzu gehören in erster Linie die niedrige Geburtenrate sowie die Verlängerung der Lebenserwartung, die zu dem inzwischen hinreichend bekannten und viel diskutierten Phänomen der Überalterung (man sollte korrekterweise von Unterjüngung sprechen) führt. Immerhin werden in christlichen Familien mehr Kinder geboren als im gesellschaftlichen Durchschnitt; jedoch ist der Unterschied nicht so signifikant, dass er besondere Perspektiven eröffnen würde.

Zum anderen wird die sächsische Landeskirche durch die parallel stattfindenden Prozesse in den ländlichen Räumen beeinflusst. Dabei geht es um die Folgen veränderten Wirtschaftens, die dazu führen, dass die Arbeitsplätze aus den ländlichen Regionen des Landes auswandern und demzufolge einen starken Wegzug von jungen Menschen nach sich ziehen. Die positiven Entwicklungsszenarien, die für die sächsischen Großstädte Dresden und Leipzig erfreulicherweise verzeichnet werden können (mit Einschränkungen auch für Chemnitz) sind, auf das Ganze der Landeskirche gesehen, bei Weitem nicht ausreichend, um die Verluste an Bürgerinnen und Bürgern bzw. Gemeindegliedern in den ländlichen Regionen ausgleichen zu können.

Ein nüchterner Blick auf die Realität des kirchlichen Lebens in diesen Zeiten wird zur Kenntnis nehmen müssen, dass die Kirchen in ihrer institutionellen Gestalt schwach geworden sind. Es ist ein beträchtlicher Unterschied für die kirchlichen Handlungsmöglichkeiten, ob 95 % der Bevölkerung ihr angehören (wie das in Sachsen noch 1953 war) oder ob sie (wie es aktuell der Fall ist) nur etwa 25 % der Bevölkerung an sich bindet. Die aktuelle Jugendstudie der sächsischen Staatsregierung zeigt, dass 19 % der Jugendgeneration der Kirche angehören. Die Ursachen für diese Prozesse sind bekannt, sie liegen in dem Kampf des atheistischen Staates gegen die Kirche in den DDR-Jahrzehnten. Aber das ist nur ein Teil der Wahrheit. Nicht zuletzt der Blick auf die Situation der westdeutschen Landeskirchen, in denen in den vergangenen Jahrzehnten ebenfalls erhebliche Schrumpfungsprozesse

stattgefunden haben – und dies unter den Bedingungen der Freiheit – macht deutlich, dass die Schwächung der Kirche durch den Abschied so vieler Menschen aus ihrer institutionellen Gestalt letzten Endes im Bereich des geistigen Lebens begründet, eine Folge der Abwendung vom Evangelium ist. Die Aufklärung und ihre Folgen bestimmen das Leben in Mitteleuropa nunmehr seit etwa 250 Jahren und das „Verblässen“ des Gottesgedankens ist über diesen Zeitraum hinweg zu beobachten.

Alle so beschriebenen Entwicklungslinien sind langfristiger Natur. Der geringer werdende Personaleinsatz in der Landwirtschaft als Folge ihrer Industrialisierung ist ein Prozess, der sich seit mehr als 100 Jahren auf die Wirtschaftsstruktur in Deutschland und Europa prägend auswirkt. Auch die demographischen Entwicklungen, die generell ihre Auswirkungen über sehr lange Zeiträume entfalten, haben bereits in den 60er Jahren begonnen und sind in ähnlicher Weise in allen entwickelten Industriegesellschaften zu beobachten. Wenn es in der DDR durch die so genannten sozialpolitischen Maßnahmen auch in den 80er Jahren zu einem gewissen Anstieg der Geburtenzahlen kam, so ist deren Entwicklung nach der politischen Wende der Jahre 1989/90 doch eher als Rückkehr zu den längerfristigen Trends zu sehen.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, sich in aller Nüchternheit zu vergegenwärtigen, dass die Landeskirche stärker überaltert (unterjüngt) ist, als die Gesellschaft insgesamt; sie ist darum noch stärker von den Schrumpfungsprozessen betroffen. Die generativen Zusammenhänge (Nichtgeborenen folgen weder Kinder noch Urenkel) gelten offensichtlich auch für das Phänomen der Taufverweigerung. Der Abschied der Großeltern von der Kirche wirkt sich bis in die Kindeskindergeneration aus, weil der Zusammenhang von Taufe und Katechese dauerhaft unterbrochen ist. Die Kirchenleitung geht davon aus, dass die Landeskirche im Jahr 2020 etwa 650000, im Jahr 2030 etwa 530000 Gemeindeglieder haben wird.

2. In all dem liegt eine Versuchung, nämlich zur depressiven Verstimmung, oder, um es mit Paul Watzlawick zu sagen, man kann diese Prozesse auch als eine „Anleitung zum Unglücklichsein“ sehen. Denn natürlich ist es leichter und angenehmer, Wachstum zu erleben und zu gestalten als Schrumpfung erleiden zu müssen. Es ist eine Grundregel allen Lebens, dass Dynamik aus sich heraus neue Dynamik freisetzt; dagegen kann es nicht anders denn als Belastung empfunden werden, in einer Situation der Schwäche und des Abnehmens der Kräfte unentwegt mit einer stärkeren, kraftvolleren Vergangenheit konfrontiert zu werden. Insofern liegt in den nun seit vielen Jahren andauernden Schrumpfungsprozessen unserer Kirche und der Aussicht, dass sie sich weiter fortsetzen werden, eine Gefährdung, sowohl für das Kirchesein als auch für das Leben der Christinnen und Christen in ihr. Ich meine sagen zu sollen, dass es eine Situation für unser kirchliches Handeln ist, in der wir in einem geistlichen Sinne „versucht“ sind. Die Versuchung liegt darin, in einer schrumpfenden Kirche nicht die angemessenen Antworten auf die geistigen und vor allem auf die geistlichen Herausforderungen der Zeit finden zu können, sondern

sich dem depressiven Moment hinzugeben, das den Prozessen schwindenden Rückhalts und abnehmender Möglichkeiten inneohnt. Die Herzensträgheit ist, wie wir wissen, schon in der alten Kirche als eine Gefährdung angesehen worden.

Es war mir interessant, in der Vorbereitung auf die Visitation in Freiberg in der Visitationsakte Landesbischof Dr. Hempels von 1975 gleich auf der ersten Seite ein Zitat aus der Pfarrerschaft zu finden: „Das Gerede von den kleiner werdenden Gemeinden muss endlich aufhören“. Wie wir alle wissen, hat es nicht aufgehört, denn es ist ja kein bloßes Gerede, sondern höchst schmerzhafter Ausdruck veränderter Wirklichkeit und beschäftigt uns – und zumal in solchen kraftaufwändigen Prozeduren, wie Strukturreformen im Verkündigungsdienst oder im Bereich der Verwaltung – auch in diesen Tagen erheblich. Stoßseufzer oder Beschwörungen, so nachvollziehbar sie auch sind, werden uns nicht weiterhelfen.

3. Vielmehr stehen wir vor der Aufgabe, zu einem überlegten und verantworteten Umgang mit der uns begegnenden Versuchung zu kommen. Dafür sind geistliche, professionelle und konzeptionelle Aspekte in den Blick zu nehmen und zu bedenken.

a) Geistliches

Wir stehen unter einer Verheißung, die mit dem Auftrag der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus geschenkt ist. Es ist das Versprechen, dass der Herr uns in unserem Dienst begleitet; und wie auch immer das Leben der Kirche sich entwickelt, seine Treue zu ihr steht nicht infrage – auch nicht in Zeiten der Schrumpfung – so lange wir glaubend und in Demut die Frage, ob wir unserem Herrn treu sind, mit ja beantworten. Wer wollte behaupten, dass es irgendeine Generation in der „Wolke der Zeugen“ vor uns gegeben hätte, deren Aufgaben leichter oder mit weniger Mühsal verbunden gewesen wären als die unseren? Wann je hätte es Äcker ohne Steine und Dornen gegeben? Wir sollten uns vergegenwärtigen, dass es sich bei dem Phänomen von Wachsen und Vergehen um ein Grundgesetz des Lebens handelt, wie es die unablässige Wiederholung des Einatmens und Ausatmens ist; und selbstverständlich ist das eine wie das andere von dem Segen Gottes umfasst. Ich sehe es so, dass die Kirche Jesu Christi in diesen Tagen auf Zeichen wartet, mit denen ihr Aufbruch zu einer Phase neuen Wachstums beginnen kann; und es geht darum, liebe Schwestern und Brüder, wie wir mit unseren Möglichkeiten dazu helfen können.

Das geistliche Leben hält vielfältige Segnungen bereit, die uns helfen, mit der Versuchung, gerade und auch mit der zur Depression, umzugehen und Ohnmachtserfahrungen zu ertragen.

Zuallererst wird es insbesondere für die Pfarrerinnen und Pfarrer darauf ankommen, das eigene geistliche Leben nicht als Instrument zur Aufgabenerfüllung zu missbrauchen; es sozusagen unter einem funktionalen Vorzeichen zu betrachten. Es ist nicht so, dass wir geistlich leben müssten, weil wir geistliche Aufgaben haben. Vielmehr geht es darum, für sich selbst und um der eigenen Person willen die vertrauten und klaren geistlichen Regeln zu beachten, die sich über lange Zeiträume bewährt haben und sie stets aufs Neue einzuüben. Besonders wichtig ist mir der schlichte Grundsatz *ora et labora* geworden, also dem Auftrag zur Weltgestaltung nachzukommen in einer durch das Gebet bestimmten Haltung zur Wirklichkeit. Die benediktinische Regel will gelebt und entfaltet sein in

- dem angemessenen Verhältnis von Anspannung und Entspannung; bzw. in der ausgewogenen Be- und Entlastung von Körper und Geist;

- dem gemeinschaftlichen Leben, das im Wechsel von Geben und Empfangen gestaltet sein will;
- der seelsorgerischen Dimension: nicht nur Seelsorger zu sein, sondern Seelsorge in Anspruch zu nehmen – als eine permanente Begleitung der beruflichen Arbeit ist aus meiner Sicht eine dauerhafte Verbindung zu einem Konfessionar hilfreich;
- in der täglichen Begegnung mit dem Wort der Heiligen Schrift, unter der hoffnungsvollen Erwartung, in ihm Gott zu begegnen.

Darüber hinaus gehört es zu den Kennzeichen des geistlichen Lebens, dass es eine missionarische Orientierung besitzt und sich nicht nur auf die Pflege des Inneren beschränkt. Seine Außenorientierung ist also in gewissem Sinne unverzichtbar. Die geistliche Dimension des Umgangs mit der Versuchung fand ich in einem Wort von Bischof Axel Noack wunderbar zusammengefasst: „Wir müssen es lernen, den Schrumpfungsprozess fröhlich und gelassen zu gestalten und gleichzeitig wieder mehr werden zu wollen“. Diese geistliche Lernaufgabe ist jedem von uns gestellt.

b) Professionell

Aber auch für das berufliche Handeln der Pfarrerin und des Pfarrers steckt in der gegenwärtigen Situation, die von starken Belastungen geprägt ist, eine große Herausforderung. Vier Dimensionen des professionellen Umgangs erscheinen mir bedeutsam.

- Die Analyse der Gemeinde- und Arbeitssituation muss als kontinuierliche Aufgabe verstanden werden, die niemals zu einem Ende gebracht werden kann, sondern zu jeder Zeit die eigenen beruflichen Aktivitäten auf den Prüfstand stellt. Es ist also zwingend erforderlich, und übrigens besonders für den mit seiner Arbeit „total“ Identifizierten, in regelmäßigen Abständen das eigene Tun und Lassen gewissermaßen „von außen“ zu betrachten, also mit einem nüchternen Blick.
- Dabei geht es nicht zuletzt um den angemessenen Einsatz der eigenen Kräfte: Arbeite ich an den Stellen, die für eine gute Entwicklung der Gemeinde bedeutsam sind – oder verkämpfe ich mich auf Nebenschauplätzen?
- Folge ich im alltäglichen „Betrieb“ der Konzeption, die der Arbeit zugrunde liegt? Oder habe ich unmerklich die Ziele aus dem Blick verloren? Gerade in schwierigen Situationen kommt es darauf an, in klarer Zielorientierung Leitlinien für das eigene Handeln zu entwickeln und zu verfolgen, sie kontinuierlich auszuwerten und fortzuschreiben.
- Die vertrauten und hilfreichen Elemente der Entlastung, also Visitation, kollegiale Beratung im Konvent und der Austausch in der Ephoralkonferenz sind vielfach und über lange Zeiträume bewährt. Unter unseren Bedingungen gewinnen sie weiter an Bedeutung; aber auch die neueren Instrumente, wie Fortbildung, Supervision und Jahresgespräch gehören in diesen Zusammenhang und sind geeignete Hilfsmittel. Bei all dem handelt es sich ja um Handeln in Gemeinschaft – und das ist gegenüber jeder depressiven Stimmung oder auch Versuchung ein unentbehrliches und zuverlässig wirksames Therapeutikum.

c) Drittens gibt es natürlich auch eine konzeptionelle Dimension kirchenleitenden Handelns, die in die Betrachtung einbezogen gehört. Ich nenne acht Aspekte.

- Wenn wir auch im strengeren Sinne uns nicht länger als Volkskirche verstehen können, so ist doch das Konzept von der Kirche in der Mitte der Gesellschaft nach wie vor tragfähig.

Eine Minderheitskirche, die sich als Kirche für das Volk versteht, hat große missionarische Chancen, die wir sicherlich noch nicht alle ausschöpfen. Immer wieder ist in den letzten Jahren darüber gesprochen worden, ob die Verhältnisse uns nötigen, radikale Schritte einzuleiten, die dann zu einem Bruch mit dem genannten Konzept führen würden. Ich kann dazu keine Notwendigkeit erkennen und angesichts der engen Grenzen freikirchlicher Möglichkeiten ist für mich persönlich eine Alternative nicht in Sicht. Vielmehr wird es in den nächsten Jahren darauf ankommen, dass wir uns als Missionskirche verstehen und unsere Möglichkeiten in dem gegebenen Rahmen ausschöpfen.

- Wir sollten uns darum bemühen, keine weißen Flecken entstehen zu lassen. Dabei wäre unter „weißen Flecken“ zu verstehen, dass es in unserem Land Orte gäbe, an denen kein Leben der christlichen Gemeinde stattfindet. Auch in den kleinsten Dörfern gibt es ja – Gott sei Dank! – Gemeinden Jesu Christi, die den Auftrag der Kirche an ihrem Ort tragen. Auch sie haben ein Recht auf Unterstützung durch die Landeskirche – selbstverständlich nach der Maßgabe des Möglichen und den Erfordernissen des Nötigen. Insoweit halte ich es für geboten, die Verantwortung der Kirchgemeinden zu stärken und sie in ihrer Aufgabenstellung Gemeinde Jesu Christi im Dorf zu sein, nicht aus dem Blick zu verlieren, sondern mit Liebe und Dankbarkeit zu unterstützen. Die landeskirchliche Struktur dient dem im Zusammenwirken von Dienstleistung, Verwaltung und Aufsicht. Das gilt, solange es gelingt, einen Kirchenvorstand zu wählen. Erst wenn diese Bedingung nicht mehr erfüllt werden kann, müsste entschieden werden, ob die Selbstständigkeit der Gemeinde aufzugeben ist.
- In vielen Regionen ist eine verbesserte Zusammenarbeit und ein Zusammenrücken der Kirchgemeinden um der Erfüllung der Aufgaben willen, sowohl im Verkündigungsdienst wie auch in der Verwaltung, dringend geboten. In diesem Zusammenhang steht mir zum Beispiel die Belastung vor Augen, die für einige Amtsschwestern und -brüder darin liegt, dass sie monatlich an bis zu fünf KV-Sitzungen teilnehmen (und diese vor- und nachbereiten) müssen. Das halte ich für unzumutbar. Unsere Kirchenverfassung hat durch die Kirchspiele eine Möglichkeit eröffnet, die in vielen Situationen eine hilfreiche Option sein kann; mindestens aber ist es möglich, zu gemeinsamen Sitzungen der Kirchenvorstände im Schwesterkirchverhältnis zu kommen.
- Vor diesem Hintergrund bekommt die Leitungsaufgabe der Pfarrerrinnen und Pfarrer und der Superintendenten eine besondere Bedeutung. Führen und leiten wird wichtiger in dem Maße, in dem das „Weiter-So!“ keine Perspektive sein kann, und die Zukunft die Gemeinden und die Mitarbeiterschaft vor neue Herausforderungen stellt, die nicht leicht zu bewältigen sind.

Dazu gehört die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und zugleich den Dienst der Leitung zu akzeptieren und zu respektieren.

- In einer pluralen Gesellschaft ist ein komplementäres Verhältnis von Parochie und den übergemeindlichen Diensten und Werken erforderlich, um der Reichweite des Evangeliums willen; denn es gibt viele Lebensvollzüge, die sich längst vom Wohnsitz abgekoppelt haben. Insofern ist es unsinnig, diese Verhältnisbestimmung unter Konkurrenzgesichtspunkten vorzunehmen, denn es liegt auch im Interesse der Parochien, wenn ihre Gemeindeglieder Angebote wahrnehmen, die auf der Ortsebene nicht gemacht werden können.

- Unverkennbar ist auch, dass der Dienst der Ehrenamtlichen für unsere Landeskirche in der Zukunft an Bedeutung gewinnen wird. Für eine Kirche, die sich dem allgemeinen Priestertum der Gläubigen verpflichtet weiß, liegt darin natürlich kein Nachteil, sondern eine hoffnungsvolle Perspektive. Der Dienst der Lektoren, Prädikanten und Kirchvorsteher verdient unsere dankbare Aufmerksamkeit. Generell wird es für alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche darauf ankommen, dass sie Ehrenamtliche gewinnen, anleiten und in ihrem Dienst begleiten. Darin sehe ich eine wichtige Akzentsetzung, und eine Priorität für die nächsten Jahre. Im Übrigen sehe ich mit Dankbarkeit, dass wir in den allermeisten Gemeinden auf dem Weg zur Beteiligungskirche doch ein gutes Stück vorangekommen sind.
- Spätestens seit der eingangs zitierten Veröffentlichung des Rates der EKD zu den Perspektiven im 21. Jahrhundert „Kirche der Freiheit“ steht auch die Frage nach einer Neugliederung der Landeskirchen an. Die Selbstständigkeit unserer Landeskirche ist ein hohes Gut, aber natürlich werden wir die Frage im Auge behalten müssen, ob unsere Kräfte ausreichen, um all die Aufgaben zu erfüllen, die von einer Landeskirche erledigt werden müssen. Ihr Bestand kann ja kein Selbstzweck sein. Ein wichtiger und die Selbstständigkeit stützender Umstand ist zweifellos, dass die Gebiete von Freistaat und Kirche weitestgehend deckungsgleich sind. Das ist hilfreich mit Blick auf das Wirken in der Öffentlichkeit, auf die politische Lobbyarbeit und – m. E. besonders bedeutsam für die Beheimatung im Land. Insofern wird es darauf ankommen, die Entwicklungen aufmerksam zu verfolgen und sie nüchtern zu beurteilen unter dem Kriterium, was der Erfüllung des Auftrages der Kirche dient bzw. daran hindert: Christus zu bezeugen. Die Entscheidung, das Predigerseminar zukünftig gemeinschaftlich mit anderen Landeskirchen (in Wittenberg) zu tragen, ist Ausdruck dieser Herangehensweise.
- Denn das Wichtigste in all dem bleibt, dass wir das Evangelium von Jesus Christus in Liebe zu den Menschen verkündigen und dabei auf den Segen Gottes ebenso vertrauen, wie auf die Prägestkraft der lutherischen Ausprägung des Glaubens. Zu den Kennzeichen unserer Konfession gehört es, dass wir uns als Kirche der Freiheit verstehen; also im Zweifelsfall auf die Freiheit zu vertrauen, zu der wir uns berufen wissen und doch einem libertären Freiheitsbegriff zu widerstehen, der die notwendigen Bindungen und Verantwortlichkeiten missachtet oder gar negiert. Diese Botschaft ist von höchster Aktualität. Die Ermutigung zur Weitergabe des Lebens, der Respekt vor seiner Heiligkeit und die Einladung zur Taufe scheinen mir angesichts der geistigen und der gesellschaftlichen Situation wichtige Akzentuierungen in der Verkündigung zu sein.

4. Wenn es auch in kirchlichen Zusammenhängen nicht unbedingt üblich ist, von Zielen zu reden, so erscheint es mir doch sinnvoll, drei Ziele für die kirchliche Arbeit in den nächsten Jahren in den Blick zu nehmen:

- a) Wir sollten versuchen, den langjährigen Schrumpfungsprozess unserer Kirche zum Stehen zu bringen und zu einer Trendwende zu kommen; gegen den Trend eine Wachstumsperspektive gewinnen. Angesichts der langfristigen Wirkung wichtiger Einflussgrößen ist es unrealistisch zu erwarten, dass die absoluten Zahlen der Gemeindeglieder in den nächsten Jahren steigen können; erreichbar scheint es mir aber, unseren Anteil an der Bevölkerung zu halten. Auch dies setzt missionarische Erfolge im Sinne von Taufen und Wiederaufnahmen voraus.

b) Zielgruppe Nummer eins müssen aus den bekannten Gründen Kinder, Jugendliche und junge Familien sein. Natürlich ist in einer alternden Gesellschaft auch der Kontakt zur älteren Generation von großer Bedeutung und darf keinesfalls vernachlässigt werden. Dennoch muss die Frage nach den Prioritäten in diesem Sinn beantwortet werden. Ich hoffe auf mehr Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft und ich freue mich an unseren evangelischen Schulen.

c) Das allgemeine Priestertum will entfaltet, die Verantwortung der Gemeindeglieder für den Auftrag der Kirche gestärkt sein und ich darf sagen, dass es mich freut zu sehen, wie viel Hoffnungsvolles dazu unter uns zu erkennen ist. Gegenwärtig leisten unsere Ruheständler einen bedeutenden Beitrag zum geistlichen Leben. In der Zukunft werden wir mehr Prädikanten und Lektoren brauchen. Schon heute sollten wir geeignete Personen in den Blick nehmen und zur Ausbildung motivieren.

Liebe Schwestern und Brüder,

zu Beginn habe ich von den absehbaren Entwicklungen gesprochen, die wir als Belastung erleben werden und von der Versuchung, die darin liegt. Es ist angesichts der Wucht und auch der Unerbittlichkeit, die in diesen Prozessen liegt, aber von entscheidender Bedeutung, nicht aus den Augen zu verlieren, dass manches in den kommenden Zeiten für die Kirchen wieder einfacher werden wird wegen des Phänomens, das mit dem Begriff von der Rückkehr der Religion beschrieben ist, also dem neu erwachenden Interesse an der spirituellen Dimension des Lebens. Die krisenhaften gesellschaftlichen Entwicklungen der Gegenwart haben ihre Ursachen ja ebenfalls im geistigen Bereich – und darüber und

deswegen hat sich die Auffassung, dass der Gottesgedanke einer guten Entwicklung der Menschheit entgegensteht, erschöpft. Für mich ist es offenkundig, dass die Gottesfrage in das geistige Leben zurückgekehrt ist und wir im postsäkularen Zeitalter leben. Es eröffnet uns neue Chancen, in das Gespräch mit den Suchenden einzutreten. Hilfreich ist, dass viele Menschen, die nichts von Glauben, Religion und Transzendenz wissen, mit völliger Unbefangenheit an die existentiellen Fragen herangehen, die sich in jedem Menschenleben stellen. Unsere Antworten sind tragfähig für ein gutes Menschenleben, und wir wollen sie nicht für uns behalten.

Ich habe einleitend von Ungleichzeitigkeiten gesprochen, weil das Leben der Kirche von den so gezeichneten Entwicklungslinien, sowohl den erschwerenden wie den hilfreichen, in den nächsten Jahrzehnten entscheidend bestimmt werden wird. Den Dienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche, sei es im haupt- oder im ehrenamtlichen Bereich, werden sie beeinflussen, ebenso wie das Zeugnis der Gemeinden und ihrer Glieder, der landeskirchlichen Einrichtungen und Werke – gegenläufig, sich überlagernd und darum verwirrend. Die darin liegende Versuchung ist höchst real, aber alles kommt darauf an, in der Versuchung das Ziel und den Auftrag nicht aus dem Blick zu verlieren. Wohin sehen wir, und was trägt unsere Hoffnung?

In seinem Bericht von der Versuchung Jesu überliefert Matthäus die Antwort des Herrn auf das Angebot der sofortigen Behebung seiner Not. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“. (4,4). Damit lehrt uns der Herr, dass in der Versuchung das Wort Gottes hilft; er mahnt uns zur Konzentration auf die Kraft, die uns trägt. Er gibt uns die Blickrichtung vor: Ostern.